

Genofevenhaus und verlegt die bekannte Sage hierher, wie die Genofevahöhle in den Pfälzeler Wald. Doch hat weder eins noch das andere den geringsten geschichtlichen Anhalt.

Durch die Thalebene wandert man in $\frac{1}{2}$ Std. von Pfalzel zu dem am Fusse des hohen Thalrandes r. gelegenen Dorfe

Biewer (l.) [Bevera]; Haltestelle der Nebenbahn Ehrang-Trier-Conz. Aus dem engen Seitenthale, das weiter zurück sehr anmutige Landschaftsbilder zeigt, fließt ein kleiner Bach zur Mosel. — Der Thalrand oberhalb Biewers ist seit lange als Steinbruch benutzt worden; die zerklüfteten roten Felsen bilden einen angenehmen Gegensatz zu dem tiefen Grün der Moselwiesen zu ihren Füßen. Links vom Wege liegt eine kleine Kapelle, zu St. Jost, neben welcher früher ein Siechenhaus stand. Wo der Steinbruch beginnt, landeinwärts durch hohe Felsen geschützt, ein Weinberg, der „Augenscheiner“ genannt, weil er den Mönchen des gegenüberliegenden Klosters „St. Marien“ stets in die Augen fiel. Das Kloster, angeblich 398 auf römischen Grundmauern errichtet, wurde 1805 aufgehoben und das Gebäude nach Abbruch der schönen Kirche zu Militärzwecken verwendet. Gegenwärtig die Wohnung des Generals der Trierschen Division. In den zackigen Felsen über dem genannten Weinberge wird die schwer erreichbare Klause des hl. Hieronymus gezeigt, des berühmten Bibelübersetzers, der hier 359 gewohnt und in Trier studiert haben soll. Die Mosel nähert sich immer mehr dem hohen Felsenrande l., der mit einem schönen Walde gekrönt ist. Ihm zu Füßen liegt, eng zusammengedrängt im Schutze der gewaltigen Felsmassen, das Dörfchen

Pallien (l.) [Paliena], das schon zu den Vorstädten Triers zu zählen ist; auf dem Höhenrande drei sehr besuchte Gartenwirtschaften mit prächtiger Aussicht auf die Stadt und auf das Thal. Pallien, wo auch eine Haltestelle der Nebenbahn ist, verbindet eine vielbenutzte Fähre mit der Vorstadt Zurlauben (r.). Die Dampfboote legen weiter oberhalb an in der Nähe der uralten Moselbrücke. Wir sind in Trier, dem Mittelpunkte des gesegneten Moselthales.

Die Moselbahn von Cochem bis Trier.

Wir haben S. 38 bis S. 72 die Moselbahn, eine der merkwürdigsten Bahnen Deutschlands, von Coblenz bis Cochem verfolgt, weil sie fast auf der ganzen Strecke auf der l. Flussseite herläuft und sich seinen Windungen anschmiegt. Erst da, wo die Krümmungen zu bedeutend